

großen Linien herauszustellen; zum Teil sind die Aussagen widersprüchlich, und nicht selten bleiben sie unverständlich. Was beispielsweise meint der Vf. mit dem Satz: „Doch die Funktion des Niederadels kam über seine Masse“ (S. 387)? Überhaupt machen Sprache und Gedankenführung die Lektüre auf weite Strecken sehr beschwerlich. Die zweite Hälfte des Buchs bietet einen alphabetischen Katalog mit 152 keineswegs allein niederadligen Geschlechtern (S. 232–372), die im Spessart mit Lehen teils dauerhaft, teils sporadisch oder auch nur zeitweise begütert waren, sowie drei tabellarische Anhänge zur „sozialen Aufteilung des Niederadels im Spessart“ (S. 399–406), zu den einzelnen Lehen und zur Mehrfachvasallität der verschiedenen Familien, wobei wiederum die Beschränkung auf das Lehnswesen, aber auch die Sicht allein auf den Spessart die Befunde mitunter krass verfälschen. Ein dreißigseitiges, detailliertes Register beschließt den Band.

Kurt Andermann

Erich LANGGUTH, Die „willigen Armen“ und das Wertheimer Beginenhaus, Wertheimer Jb. 2013/2014 (2015) S. 47–60, gibt einen Abriss über die Geschichte der Beginen und des Beginenhauses in Wertheim. Beginen gab es in Wertheim wohl seit 1304. Sicher belegt sind sie dort seit 1373. Als Gründungsdokumente für das Beginenhaus gelten die in der Bestätigung des Würzburger Bischofs enthaltene Stiftungsurkunde des Grafen Johann II. von Wertheim von 1438 und die gleichzeitig erlassenen Hausstatuten. Das Haus selbst wurde 1524 profaniert. Der Vf. verfolgt aber auch noch das weitere Schicksal des Gebäudes, das mit großer Wahrscheinlichkeit auf dem heutigen Grundstück Schulgasse 5 lag. Zum Schluss bringt er eine Edition der Statuten von 1438.

Ekhard Schöffler

Torben STRETZ, *gnedige herschafften [...] guete satz- und ordnungen under ihnen gestiftt, d[a]s sich die Jueden zuerfrewen gehabt* – Juden in der Grafschaft Wertheim zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit, Wertheimer Jb. 2013/2014 (2015) S. 61–84, zeichnet die Geschichte der Juden in der Stadt Wertheim zwischen 1400 und 1550 nach und beschreibt die Judenpolitik der Grafen von Wertheim in diesem Zeitraum.

Ekhard Schöffler

Bernd SCHÄTZLEIN, Neues zu einem sonderbaren Krieg. Mainzer Stiftsfehde und Koadjutorfehde im Gebiet der Grafschaft Wertheim, der Herrschaft Prozelten/Neubrunn und des Mainzer Oberstiftes, Wertheimer Jb. 2013/2014 (2015) S. 85–184, gibt einen Überblick über die Mainzer Stiftsfehde zwischen Dieter von Isenburg und Adolf von Nassau in den Jahren 1461–1463 sowie über die sich daraus ergebende Auseinandersetzung mit dem als Koadjutor eingesetzten Grafen Heinrich von Württemberg 1466/67. Im Mittelpunkt stehen dabei die Auswirkungen der Auseinandersetzungen auf die Grafschaft Wertheim und die dem Deutschmeister direkt unterstellte Deutschordenskommende Prozelten mit ihren Ämtern Prozelten, Neubrunn, Sachsenhausen und Röllbach. Ein Anhang bringt die Edition von vier Quellen aus dem Staatsarchiv Wertheim.

Ekhard Schöffler